

Sonderdruck

ORIENS CHRISTIANUS

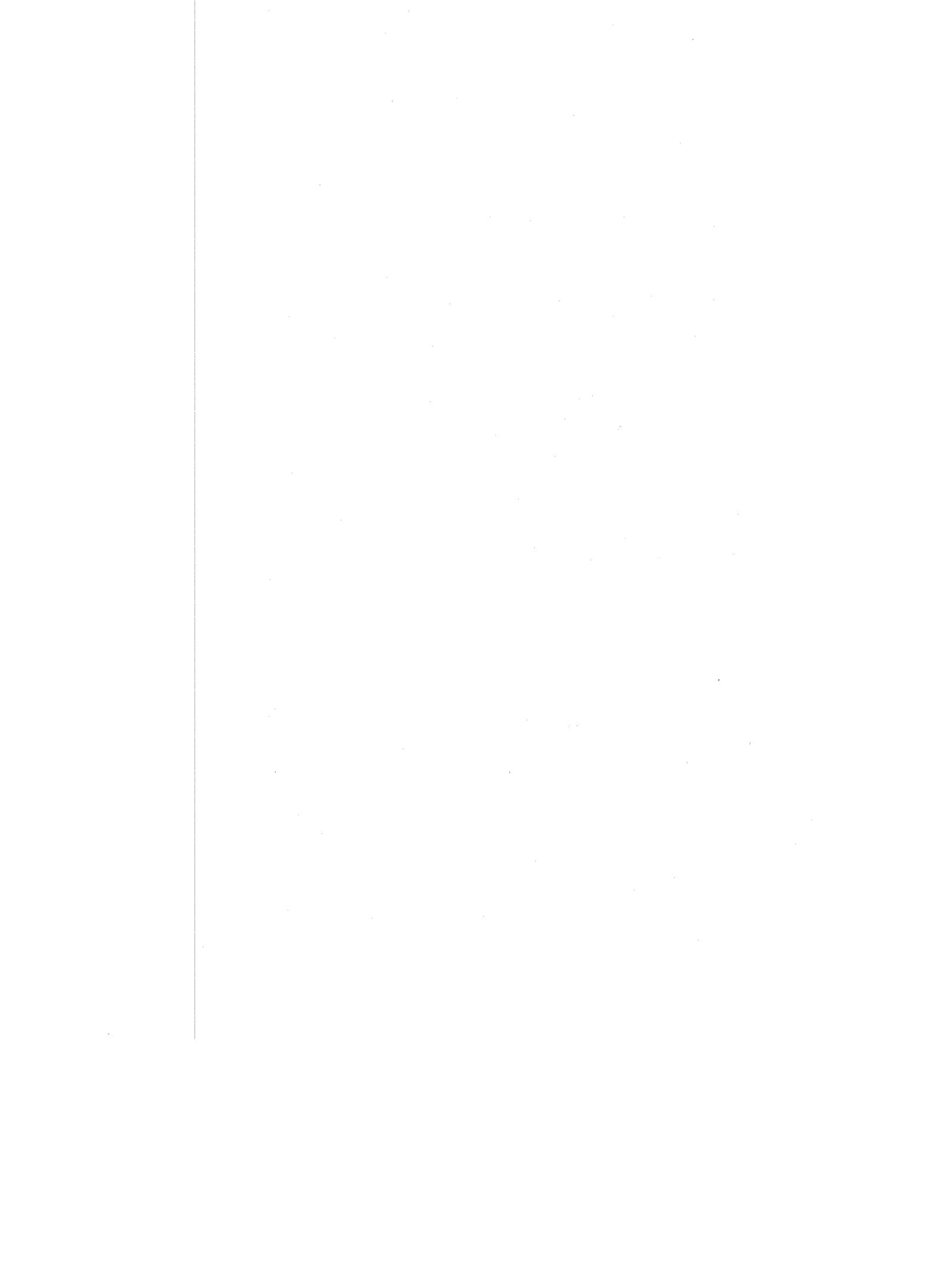
Hefte für
die Kunde des christlichen Orients

Im Auftrag der Görres-Gesellschaft
herausgegeben von Julius Abfalg und Hubert Kaufhold

Band 76 · 1992

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN 1992

Vom Verfasser überreicht · Durch den Buchhandel nicht zu beziehen!



Drei Aspekte der Erneuerung in der koptischen Kirche

Es würde den Rahmen eines Zeitschriften-Beitrags sprengen, wollte man die verschiedenen Bereiche oder Gebiete der koptischen Erneuerungsbestrebungen in den letzten 15 Jahren beschreiben. Auf verschiedenen theologischen, christologischen, liturgischen, ecclesiologischen, ikonographischen, missionarischen und diakonischen Ebenen vollzieht sich in diesen Tagen unter Leitung des Papstes Schenute III. ein nicht mehr unkehrbarer Wandel in der koptischen Kirche. Einige dieser neuzeitlichen Entwicklungen habe ich anderweitig beschrieben¹.

In diesem Artikel sollen nun drei Aspekte der koptischen Renaissance Erwähnung finden: 1. Ein volkskundlicher Beitrag über die unterschiedlichen Volksfrömmigkeits-Modelle im Zeichen der koptischen Erneuerung; 2. ein kirchentopographischer Beitrag »Zur Wiederbelebung der verlassenen Klöster Oberägyptens«, und 3. ein liturgischer Aufsatz über »Die Herstellung und Weihe des heiligen Myron in der koptischen Kirche«. Über diese drei Bereiche ist in westlichen Medien nur spärlich berichtet worden, so daß durch diese Zusammenstellung auch eine gewisse Informationslücke geschlossen werden kann.

1. Die Volksfrömmigkeit im Zeichen der koptischen Erneuerung

Während seit drei Jahrzehnten koptische Theologen unter Führung von Papst Schenute III. sich mit Fragen der christologischen Interpretation beschäftigten, entwickelte sich unter den Kopten des Deltas und Niltals eine eigenständige Volksfrömmigkeit, die von den erfreulichen Ergebnissen der theologisch-christologischen Konsultationen und Konferenzen völlig unberührt blieb². Es

1 Meinardus, O., »Koptische Kunst im Wandel der letzten drei Jahrhunderte«, *Orientalia Suecana*, 36/37, 1988, 11-27. »Zur Geschichte der Renaissance in der koptischen Ikonographie«, *Hermeneia*, 3,1, 1987, 21-27. »Pharaonism in Neo-Coptic Art«, *Coptologia*, 9, 1988, 111-117. »The Coptic Hierarchy in 1986«, *Internationale Kirchliche Zeitschrift*, 76,4, 1986, 249-256. »Von der Mariophanie zum Gnadenbild. Zur ikonographischen Entwicklung der Gnadenbilder von Zeitun und Ard Babadeblu«, *Ostkirchliche Studien*, 39, 1990, 289-299.

2 Theologische Gespräche mit konfessionsgleichen Kirchen begannen mit dem Besuch von Papst Kyrillus VI. 1961 in Damaskus. Konferenzen mit Äthiopiern, Armeniern, Syrern und

ist eigentlich nicht verwunderlich, daß die koptische Volksfrömmigkeit mit christologischen Begriffen wie z.B. »ousia« oder »hypostasis« der alexandrinischen Kirchenväter kaum etwas anfangen kann³. Es sind nicht dogmatische Konzepte, die die Massen der einfachen Gläubigen bewegen. Die Volksfrömmigkeit kommt im Wallfahrtswesen, in der Heiligenverehrung, in religiösen Wundergeschichten, in Mariophanien und im Ikonen- und Reliquienkult zum Ausdruck. Sie ist abhängig von konkreten, vorstellbaren religiösen Anschauungen und Erlebnissen.

Die Wallfahrt zum *mûlid* (Geburtsfest, Namensfest eines Heiligen) ist seit eh und je integraler Bestandteil koptischer Frömmigkeit. Das Wissen um die Daten und Stätten der koptischen *mawâlid* ist unter den Gläubigen weit verbreitet. Ein Besuch beim *mûlid* für einen oder mehrere Tage gehört nun einmal zum Leben. Man bereitet sich dafür vor, indem man spart, das Opfertier wird besonders gefüttert und neue Kleider werden angelegt. Beim *mûlid* geschehen Wunder, Heilungen, Dämonen- und Teufelsaustreibungen, Weissagungen. Ein zusätzliches Aufgebot von koptischen Priestern steht den Pilgern für Beratungen, Kindstauen und Beschneidungen zur Verfügung, die letzteren natürlich immer vor der Taufe. Der Wunderglaube wird gefördert. Tauben, möglichst weiße, fliegen in Kreuzformation über die Kirchtürme hinweg und stellen somit eine göttliche Bestätigung des *mûlid* dar⁴. Schatten, die sich hinter den Kirchenfenstern bewegen, werden von den Gläubigen als himmlische Besucher angesehen⁵.

In der Kirche versammeln sich einige Gläubige vor der Ikonostase, also zwischen dem Kirchenschiff und dem Altarraum, zu den Stundengebeten. Es sind sieben Stundengebete⁶, und jede Stunde besteht aus einem allen Stunden gemeinsamen Teil und einem variierenden Teil. Häufig werden die Psalmen unter den anwesenden Gläubigen aufgeteilt; denn sie werden gleichzeitig und

Thomaschristen wurden im Januar 1965 in Addis Ababa und 1966 in Kairo gehalten. Die christologischen Konsultationen mit den chalzedonischen Kirchen fanden im August 1964 in Aarhus, im Juli 1967 in Bristol, im August 1970 in Genf, im Januar 1971 in Addis Ababa statt. Die Theologischen Kommissionen der Orthodoxen und Altorientalen trafen sich im Dezember 1985 in Chambesy, Genf, im Juli 1989 im Dair Anbâ Bishoi und im September 1990 in Chambesy. Die gemeinsamen theologischen Ausschüsse trafen sich im Dair Anbâ Bishoi vom 5.-9.12.1989 und vom 31.1.-4.2.1990. Die christologischen Konsultationen mit der römisch-katholischen Kirche (Pro Oriente) fanden 1971 und 1973 in Wien statt. Vom 4.-11.5.1973 besuchte Papst Schenute III. Papst Paul VI. im Vatikan. Franz Kardinal König erwiderte den Besuch im November 1975 in Kairo. Eine weitere Pro-Oriente-Konferenz fand 1979 in Rom statt. Am 12.2.1988 versammelte sich eine koptisch-orthodoxe und koptisch-katholische Kommission im Dair Anbâ Bishoi.

3 Die alexandrinische Glaubensformel war: *Mia ousia, treis hypostaseis!*

4 Meinardus, O., *Christian Egypt Ancient and Modern*. Kairo, 1977, 147 (Abk. CEAM).

5 Leeder, S. H., *Modern Sons of the Pharaohs*. London, 1914, 137-140. CEAM, 146.

6 Morgendämmerung (Prim/Laudes), die dritte Stunde (Terz), die sechste Stunde (Sext), die neunte Stunde (Non), die elfte Stunde (Vesper), die zwölfte Stunde (Complet) und Mitternacht.

leise gelesen. Das Evangelium dagegen wird laut vorgetragen. Die erste Hälfte des Troparions (Meditation) wird vom Priester gebetet, wobei die dritte Strophe stets der Gottesmutter gewidmet ist. Außerdem zählt zu jeder Gebetsstunde das 41-malige Beten des *Kyrie eleison*⁷. Das Schlußgebet wird still gesprochen. Außerdem werden abends die Emporhebung des Abendweihrauchs und bei Sonnenaufgang die Emporhebung des Weihrauchs der Morgendämmerung gefeiert. Es versteht sich von selbst, daß die Gläubigen zur Feier der Göttlichen Liturgie zusammenkommen⁸.

Der koptische *mûlid* ist aber nicht nur eine ausschließlich religiöse Angelegenheit. Schausteller der unterschiedlichsten Branchen finden sich ein und bieten ihre Künste und Erzeugnisse an. Belustigungen aller Art, Schaukeln, Karusselle und Riesenräder, 'gala-gala' Zauberer und Feuerschlucker, Tätowierer und Fotografen, Losverkäufer und Devotionalienhändler, Erfrischungs- und Getränkebudens prägen die volkstümliche Atmosphäre des koptischen *mûlid*. Es ist bedauernswert, aber vorbei sind die Zeiten, als faszinierend erscheinende Geschichtenerzähler ihre traditionellen Dichtungen, Legenden, Sagen und Anekdoten packend und gleichzeitig rührend einer in Bann gehaltenen Zuhörerschaft vermittelten. Auch sind die »Punch and Judy Shows«, zu denen einstmals die Kinder strömten und ergriffen zuschauten, leider ein für alle Male verschwunden. Dafür gibt es heutzutage ein Überangebot von fliegenden Händlern, die ihre in Hongkong oder Taiwan hergestellten Plastikmadonnen oder Blechkruzifixe, ihre griechischen oder italienischen Heiligenbilder anbieten. Neu auf dem Markt ist die nicht unbedeutende Auswahl von religiösen Kassetten von liturgischen Gesängen bis zu Meditationen und Predigten von Papst Schenute III. Reichhaltig ist auch das Angebot von Fotografien und Fotomontagen der zur Zeit populären Heiligen und Geistlichen, die zweifelsohne vielen Gläubigen als spirituelle Bezugspersonen gelten. Bei den Heiligen stehen in der Gunst der Kopten immer noch die Gottesmutter und St. Georg an erster und zweiter Stelle, neuerdings in Kairo gefolgt von der heiligen Marina, obwohl man sich über die Identität dieser Heiligen nicht ganz einig ist⁹. Seit einigen Jahren geachtet und volksbeliebt sind die Bilder des heiligen Neomartyrs Sidhom Bishaï (gest. 1844) und des 12-jährigen Kinderheiligen Apa Nûb von Samannûd in al-Gharbîyah (4. Jahrhundert). Weitere populäre Heilige, deren Bilder auf den Kaufischen ausliegen, sind der mittelalterliche

7 Die Zahl 41 steht für die 40 Geißelhebe, die Jesus erlitten hat, und für den Schlag ins Gesicht.

8 Khella, Karam, *Die koptische Liturgie*. Hamburg, 1989, 28.

9 Sowohl die Märtyrerin Marina aus dem 3. Jh. (30. Juli) als auch die fälschlicherweise wegen Unkeuschheit angeklagte Nonne Marina (21. August) werden in der Gottesmutter-Kirche im Hârat ar-Rûm in Kairo verehrt, wo auch ihre Reliquien liegen. Über die Märtyrerin, Meinardus, O., »Fertility and Healing Cult Survivals in Athens: »Haghia Marina«, *Zeitschrift für Ethnologie*, 99, 1974, 244-248.

Wundertäter Barsûm al-'Aryân (der Nackte) von Ma'asara zwischen Tûrâ und Helwân (14. Jahrhundert) und der Fayyumer Bischof Anbâ Abra'am (1829-1914). Eine Vielzahl von Fotomontagen zeigen den 1971 verstorbenen Thaumaturgen-Papst Kyrillus VI. entweder zwischen zwei Löwen, auf einem Esel reitend, im Gebet oder in vollem päpstlichen Ornat mit Schlangenstab. Fotos von dem asketischen Eremiten Abûnâ Yustus al-Antûnî (1910-17.12.1976) werden als Schlüsselanhänger feilgeboten¹⁰.

Reichhaltig ist bei jedem *mûlid* die große Auswahl der fotografischen Darstellungen des Papstes Schenute III. Wie schon sein Vorgänger wird er ebenfalls in den unterschiedlichsten Posen dargestellt. Auffallend auf vielen Bildern ist das freundliche Lächeln, das ein so typischer Ausdruck des Papstes ist. Natürlich werden auch Bilder von einigen Metropolitane und Bischöfen angeboten, die aber erwartungsgemäß nur begrenzten Absatz finden. Anders verhält es sich mit den vielen Fotomontagen von Darstellungen Christi mit Abûnâ Fanûs al-Bûlî, einem einfachen wundertätigen Mönch aus dem St. Paulus-Kloster (Dair Anbâ Bûlâ) am Roten Meer. Nach Aussagen der Mönche und vieler Besucher des Dair Anbâ Bûlâ und der Klosterniederlassung in Bûsh ist er seit 1975 für seine wundertätigen Heilungen und Weissagen bekannt¹¹.

Die bekanntesten 30 koptischen Wallfahrtsorte und Daten, angeordnet von Norden nach Süden:

Al-'Adhrâ, Damietta, St. Sidhom Bishai, 17 Barmahât, 26. März;
 Sitt Dimiana, Bilqâs, St. Damiana, 12 Bashons, 20. Mai;
 Apa Nûb, Samannûd, St. Apa Nûb, 24 Abîb, 31. Juli;
 Mari Girgis, Mît Damsîs, St. Georg, 16 Masrî, 22. August;
 Sitt Rifka, Sunbât, St. Rebekka, 7 Tût, 17. September;
 Al-'Adhrâ, Musturud, Hl. Familie, 10 Masrî, 22. August;
 Barsûm al-'Aryân, Ma'asara, St. Barsûm, 18 Tût, 28. September;
 Mari Girgis, Sidmant, Fayyum, St. Georg, Himmelfahrt;
 Dair Naqlûn, Naqlûn, Fayyum, St. Isaak, 22 Barmûdah, 30. April;
 Dair al-'Azab, Fayyum, St. Abra'am, 3 Baûnah, 10. Juni;
 Al-'Adhrâ, Bayâd, Beni Suef, St. Maria, 16 Masrî, 22. August;
 Mari Girgis, Bibâ, St. Georg, Himmelfahrt;
 Dair al-Ganûs, Ganûs, Hl. Familie, 24 Bashons, 1. Juni;
 Amîr Tâdrûs, Dair as-Sanquriâh, St. Theodore, Himmelfahrt;

¹⁰ Meinardus, O., »Zeitgenössische Gottesnarren in den Wüsten Ägyptens«, *Ostkirchliche Studien*, 36, 1987, 301-310.

¹¹ Abûnâ Fanûs wurde 1928 in Dafash bei Samalût geboren, trat 1946 in das Dair Anbâ Bûlâ ein und erhielt 1948 durch Anbâ Arsânîus die Mönchsweihe. Schon 1974 bewohnte er für eine geraume Zeit die Klosterniederlassung in Bûsh. Seit 1990 lebt er wieder im St. Paulus-Kloster am Roten Meer.

Anbâ Iskhiron, Samâlût, St. Iskhiron, Himmelfahrt;
 Al-'Adhrâ, Gebel at-Tair, St. Maria, 21 Tûbah, 29. Januar; 16 Masrî,
 22. August;
 Apa Hor, Mînya, St. Hor, 12 Abîb, 19. Juli;
 Al-'Adhrâ, Dair al-Muharraq, Weihe der Marienkirche zu Philippi, 21 Baûnah,
 28. Juni;
 Al-'Adhrâ, Durunka, Hl. Familie, 16 Masrî, 22. August;
 Mari Girgis, Akhmîm, St. Georg, 7 Hâtûr, 16. November;
 Mal'ak Mikhâil, Hawâwîsh, St. Michael, 12 Baûnah, 19. Juni; 12 Hâtûr,
 21. November;
 Shuhadâ, Hawâwîsh, 2140 Märtyrer v. Akhmîm, 1 Tûbah, 9. Januar;
 Al-'Abyad, Sôhâg, St. Schenute, 7 Abîb, 14. Juli;
 Apa Bisada, al-Munshah, St. Pisada, 24 Tûbah, 1. Februar;
 Balamûn, Qasr as-Sayâd, St. Palamon, 30 Tûbah, 7. Februar;
 Abû s-Saifain, Qamûla, St. Mercurius, 25 Abîb, 1. August;
 Shahîd Tâdrûs, Medînet Habu, St. Theodore, 12 Tûbah, 20. Januar;
 Mari Girgis, Dimuqrat, St. Georg, 7 Hâtûr, 16. November;
 Shahîd Amûnûs, Esna, St. Ammonius, 14 Kihak, 23. Dezember;
 Bakhûm, Edfu, St. Pachomius, 14 Bashons, 22. Mai.

Die Gläubigen jeder Provinz oder Diözese aber auch jeder Generation wählen und bevorzugen für ihre Frömmigkeitsbedürfnisse Heilige, die in irgendeiner Weise für ihre seelischen und körperlichen Bedürfnisse von Bedeutung sind. Natürlich nimmt der Reiterheilige Georg immer noch die führende Position in der koptischen Heiligenverehrung ein. So tragen mehr als 343 koptische Gotteshäuser in Ägypten seinen Namen. Zum Vergleich sind 286 Kirchen der Gottesmutter, 101 Kirchen dem Erzengel Michael, 33 Kirchen dem hl. Mercurius (Abû s-Saifain) und 24 Kirchen dem hl. Theodor geweiht¹². Es ist bemerkenswert, daß die Wallfahrtsanlagen des hl. Georg in Mît Damsîs im Nildelta und in Rizayqât (Dimuqrat) in Oberägypten nicht nur erneuert, sondern auch wesentlich vergrößert worden sind.

Dennoch haben sich aufgrund der jüngsten Kirchengeschichte neue Heiligenverehrungen ergeben. Der vornehmste Platz wird wegen der vielen Wunder — auch *post mortem* — von dem 1971 verstorbenen Papst Kyrillus VI. eingenommen¹³. Sowohl seine Eremitage im Felsen von Abba Sarapamon 3 km

12 Timm, Stefan, *Christliche Stätten in Ägypten*. Wiesbaden, 1979, 152.

13 Hanna, Y. Atta, *Mes Souvenirs sur la vie du Pape Kyrellos VI*. Montreal 1984. *Les Miracles du Pape Kyrellos VI*. Montreal 1984. *Le Pape Kyrellos VI. et le 'Leadership' spirituel*. Montreal 1983. — Basilli, A., *The Life of the Great Saint Pope Kirellous VI*. London 1986. *Papst Kyrillos VI. und die Geistliche Führung*. Waldsolms-Kröffelbach, 1987.

nordwestlich vom Dair al-Barâmûs im Wâdî n-Natrûn¹⁴ als auch seine Grabstätte in der Krypta der Kirche des hl. Menas im Dair Mârî Mînâ in Maryût sind in den letzten Jahren zu populären Wallfahrtsstätten geworden, die alljährlich von Tausenden von Pilgern besucht werden. Unter den Heiligen des 20. Jahrhunderts, die von den Kopten verehrt werden, ist zweifellos Anbâ Abra'am (1829-1914) zu nennen. Geboren in Dalga bei Mallawî trat er mit 17 Jahren in das Gottesmutter-Kloster Dair al-Muharraq nördlich von Asyût ein. Für einige Jahre diente er als Diözesanverwalter von Minya, bis er zum Ökonomus des Dair al-Muharraq bestellt wurde. Nach fünf Jahren wurde er zum Bischof von Fayyum und Gizah geweiht. Eine Vielzahl von Wundern werden von Anbâ Abra'am berichtet. Sein Grab ist im Dair al-Azab, 6 km südlich von Medînet al-Fayyûm, wo seit wenigen Jahren auch ein großes Wallfahrtszentrum mit Übernachtungsmöglichkeiten errichtet worden ist. Zum jährlichen *mûlid* vom 15. bis 22. August und zum 10. Juni kommen Tausende von Pilgern aus dem Fayyum und dem Nilta¹⁵.

Nach der Einführung von Anbâ Bisentî (Pisentius) als Bischof von Helwân und Ma'asara ist die neue Wallfahrtskirche des hl. Barsûm al-'Aryân mit dem von weitem erkennbaren Glockenturm bei Ma'asara zum Anziehungspunkt für Christen und Moslems aus Kairo und den südlichen Vororten geworden. Tausende von Moslems nehmen alljährlich an den Festlichkeiten des hl. Barsûm teil, opfern Schafe und auch Rinder(!) dem Heiligen, dem sie beachtenswerterweise auch einen islamischen Namen verliehen haben und ihn Sidi Muhammad al-Barsûmî nennen¹⁶. In diesem Zusammenhang ist es erwähnenswert, daß in dem überwiegend islamischen Nildelta viele Moslems regelmäßig zum Fest der hl. Damiana im Dair Sitt Dimiânâ bei Bilqâs pilgern und die christliche Märtyrerin mit den Worten »Ya Sitt ya bint al-wâlî« anrufen¹⁷. Für die christliche Bevölkerung des Nildeltas und Kairos hat das kürzlich erweiterte Wallfahrtszentrum mit der Kirche des Kinderheiligen Apa Nûb zu Samannûd bei Mahallah al-Kubra an Bedeutung gewonnen. Zusätzlich zu den zylinderförmigen hölzernen Röhren mit den Reliquien des 12-jährigen Märtyrers der diokletianischen Verfolgung (4. Jh.) werden hier auch noch blutige Stoffreliquien des Knaben vorgezeigt.

Eine Erneuerungsbewegung, die alle Aspekte der koptischen Theologie und Frömmigkeit einschließt, wird erfahrungsgemäß von einer Vielzahl von außergewöhnlichen Ereignissen begleitet und auch bestätigt. Einige wenige Begebenheiten der letzten Jahre, die z.T. in der offiziellen Theologie verankert

14 Meinardus, O., »Zur monastischen Erneuerung in der koptischen Kirche 1985«, *Der Christliche Osten*, XLI, 1986, 213.

15 *Anba Abra'am, Bischof von Faijum* (übers. Inas R. Nawar) Waldsolms-Kröffelbach, o.D.

16 McPherson, J. W., *The Moulids of Egypt*. Kairo 1941, 173.

17 Leeder, S. H., *loc. cit.*

sind, sollen kurz Erwähnung finden. Die Mariophanie vom Frühjahr 1968 auf der Kuppel der Gottesmutter-Kirche von Zeitûn ist inzwischen kultisch institutionalisiert und ikonographisch kanonisiert¹⁸. Dasselbe gilt von der Mariophanie auf dem Dach der St. Damiana-Kirche zu Ard Babadeblu, Shûbra, im Frühjahr 1986¹⁹. Im Dair Abû Maqâr wurden bei Renovierungsarbeiten in der alten St. Makarius-Kirche im November 1978 durch Zufall Reliquien von Johannes dem Täufer und dem Propheten Elischa (Elisaeus) entdeckt²⁰. Bei der Gottesmutter-Kirche in Ma'âdi, südlich von Kairo, wurde am Sonntag, dem 13. Juni 1976, eine im Nil schwimmende arabische Bibel aufgefischt²¹. Als der Diakon das Buch aus dem Wasser holte, erkannten die Mitglieder des Gemeinderates, daß die Worte des Propheten Jesaja aufgeschlagen waren: »Gesegnet bist du, Ägypten mein Volk« (Jes. 19,25). Wenige Tage später wurde dieses Ereignis durch Anbâ Gregorius, Bischof für wissenschaftliche Studien an der theologischen Hochschule zu Kairo, bestätigt²². Im Dair Anbâ Bûlâ, über der Gruftkirche des hl. Paulus von Theben, sahen in der Nacht vom 4. September 1975 mehrere Mönche und Besucher ein ungewöhnlich helles Licht, das für 25 Minuten das Kloster mit der Gruftkirche erhellte. Reisende auf der 13 km entfernten Uferstraße von Za'farân nach Râs Ghârib bestätigten die Lichterscheinung²³.

Im St. Antonius-Kloster im Wâdî al-Arabah, im Chor der Apostelkirche, wurde »vor einiger Zeit« der unverweste Leichnam von Anbâ Yusâb, Metropolitan von Girga und Akhmîm, gestorben 1826 im Alter von 91 Jahren, entdeckt und in einem verschlossenen gläsernen Sarg ausgestellt. Anbâ Yusâb war einst Mönch im St. Antonius-Kloster. Sein Fest am 24. Januar wird von den Mönchen und vielen Pilgern begangen. Votivzettel und Geldmünzen liegen in dem verschlossenen Sarg, der zur Andacht geöffnet wird²⁴. Ein weiterer unverwester Leichnam, der des heiligen Sidhom Bishai, liegt in einem gläsernen Sarg im südlichen Kirchenschiff der neuen Gottesmutter-Kirche zu

18 Meinardus, O., »Von der Mariophanie zum Gnadenbild«, *Ostkirchliche Studien*, 39, 1990, 289-299.

19 Meinardus, O., »A Note on the Apparition of the Holy Virgin in the Spring of 1986 in Cairo«, *Ostkirchliche Studien*, 35, 1986, 337-339.

20 Meinardus, O., »The Relics of St. John the Baptist and the Prophet Elisha. An Examination of the Claims of their recent Invention in Egypt«, *Ostkirchliche Studien*, 29, 1980, 118-142.

21 Es handelt sich hierbei um eine arabische Kanzelbibel, eine Übersetzung von Eli Smith und Cornelius van Dyke vom American Board of Commissioners for Foreign Missions, Beirut, 1864/65.

22 Iris al-Masri, *The Story of the Copts*. Kairo, 1978, 560. In der Kirche zu Ma'âdi wird die Auffindung der Bibel auf den 12. März 1976 gesetzt.

23 *Coptic Monastery of St. Paul*. Kairo, 1984, 9.

24 In den westlichen und byzantinischen Kirchen ist die Unverwesbarkeit von Heiligen oft bezeugt, s. H. Thurston, *Die körperlichen Begleiterscheinungen der Mystik*. Luzern, 1956, 286 ff. In der koptischen Kirche war dieses Phänomen bis zu Beginn dieses Jahrhunderts unbekannt.

Damietta. Sidhom Bishai diente als Regierungsbeamter in Damietta, er legte Zeugnis ab und erlitt am 26. März 1844 den Märtyrertod²⁵.

Im St. Samuel-Kloster in der Qalamûn-Wüste südlich des Fayyums stehen im Chor der St. Misail-Kirche die hölzernen, mit dunkelroten Samtdecken eingehüllten Reliquienzylinder der hll. Bisada und Domatius. Der hl. Bisada lebte zur Zeit der diokletianischen Verfolgung. Der hl. Domatius war ein Jünger von Qummus Ishâq al-Barâmûsî, der mit zehn Mönchen aus dem Wâdî n-Natrûn 1898 das seit dem 16. Jahrhundert verlassene Kloster bezog. Im Dezember 1976 strömte Blut aus dem unverwesten Leichnam des hl. Bisada, das sich auf der Hülle des hl. Domatius abzeichnete! So die Aussagen des Abtes, Bischof Basilius as-Samwîlî²⁶.

Es ist nicht die Aufgabe dieses Beitrags, die historischen, kulturalanthropologischen und psychologischen Hintergründe dieser Phänomene zu beleuchten. Im Gegenteil, es ist für uns wichtig zu erkennen, daß für die Kopten des Niltals derartige frömmigkeitsprägende Ereignisse auch heute noch einen wesentlichen Bestandteil ihres Glaubens darstellen.

2. Zur Wiederbelebung der verlassenen Klöster Oberägyptens

Kaum beachtet von vielen Koptologen und Kirchenhistorikern ist eine von Papst Schenute III. betriebene Besetzung der seit mehreren Jahrhunderten verlassenen koptischen Klöster in Oberägypten. Über die Lage und Anzahl der mönchischen Niederlassungen im Niltal besitzen wir nun dankenswerterweise aufgrund der Arbeit von P. Samuel al-Suriânî und Badii Habib eine systematische architektonische Bestandsaufnahme²⁷. Aus den Schriften der Altväter erfahren wir, daß in der Zeit vom 4. bis 7. Jahrhundert eine Vielzahl von Klosteranlagen sowohl in den Oasen als auch auf beiden Nilufern existierten. Allein in der Diözese von Oxyrhynchos lebten 10 000 Mönche und 12 000 Nonnen. Klosteranlagen zogen sich an beiden Ufern des Nils von Crocodilopolis (Fayyum) über Hieraconpolis (Minya) nach Hermopolis Magna (al-Ashmûnain) hin. Mönche lebten in den Grabanlagen ihrer pharaonischen Vorväter an den Berghängen um Lycopolis (Asyût) und Panopolis (Akhmîm), sowie in den Ebenen im »Knie« des Nils bei Chenoboskion (Qasr

25 Meinardus, O., »Damietta and the Martyrdom of Anbâ Sidhom Bishai«, *Coptologia*, 11, 1990.

26 Auch Blutwunder dieser Art, die in der westlichen kirchlichen Überlieferung vom 12.-18. Jahrhundert häufig bezeugt werden, waren in der koptischen Kirchengeschichte bisher unbekannt. Nur Mawhûb ibn Muffârig (11. Jh.) sah das Blut von Petrus I. in Alexandrien.

27 Samuel al Syriany, Badii Habib, *Guide to Ancient Coptic Churches and Monasteries in Upper Egypt*. Kairo, Institute of Coptic Studies 1990, Abk. ACCM. Rez. Meinardus, O., *Ostkirchliche Studien*, 39, 1990, 224.

as-Sayâd) und Dendera. Eine Kette von Klöstern erstreckte sich am Westufer des Nils über Naqâda und Qamûlâ bis nach Theben, und Hunderte von Mönchen und Nonnen besiedelten die Klöster und Eremitagen in und um Hermonthis (Armant), Latopolis (Esna) bis nach Apollinopolis Magna (Edfu) und Syene (Aswân).

Wenig ist über die Entstehung und Geschichte dieser Klöster bekannt. Die Mehrzahl wurde während der Regierungszeit von al-Musta'in (862-866) und al-Mu'tazz (866-869) zerstört²⁸. Der islamische Geschichtsschreiber al-Maqrîzî (15. Jahrhundert) berichtete von 59 oberägyptischen Klöstern, von denen aber nur noch elf bewohnt waren, und fünf von ihnen lediglich von einem oder zwei Mönchen. Dreizehn Klöster wurden noch zu den jährlichen Wallfahrten aufgesucht, und mindestens zwölf Klöster waren entweder verlassen oder zerstört. Von den übrigen Klöstern ist uns nur der Name überliefert.

Aufgrund der geistlichen Wiederbelebung der koptischen Kirche und besonders des koptischen Mönchtums durch Papst Schenute III. sind nun mehrere der seit Jahrhunderten verlassenen Klosteranlagen von Mönchen und Nonnen wieder bewohnt. Diese nicht zufällige Besetzung der Klöster entweder durch ein oder zwei Mönche oder auch durch das Aufleben von Klostersgemeinschaften in Oberägypten hat seine Gründe. Es wird dadurch eine monastische Gegenwart bezeugt, und zusätzlich werden diese leerstehenden Gebäude ihrer ursprünglichen Bedeutung zurückgegeben und fallen somit nicht in die Hände von Unberufenen. Es ist schon wichtig zu erkennen, daß die dynamische Mönchsrenaissance, wie sie sich seit den sechziger Jahren in den Klöstern des Wâdî n-Natrûn entwickelt hat, missionarisch im Niltal, d.h. in Oberägypten, wirkt. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß die große Mehrzahl der zur Zeit in Oberägypten lebenden Mönche ursprünglich aus den Klöstern des Wâdî n-Natrûn, besonders aus dem Dair Anbâ Bishoî, kommen.

In den letzten zwanzig Jahren sind folgende, einst verlassene oberägyptische Klosteranlagen von Mönchen oder Nonnen wieder bewohnt. Die Numerierung der Klöster erfolgt von Norden nach Süden.

1. *Dair Mal'ak Ghobrîâl* (St. Gabriel) oder *Dair Naqlûn* liegt 13 km südlich von Medînet al-Fayyum. Die Anlage stammt aus dem 7. oder 8. Jahrhundert. Das Kloster wird bewohnt von Abûnâ Yuel al-Bishoî²⁹.
2. *Dair al-'Adhrâ* oder *Dair al-Hammâm* liegt 6 km nordwestlich von al-Lahûn und stammt aus dem 10. oder 11. Jahrhundert. Es wird bewohnt von Abûnâ Ballâdîûs al-Bishoî³⁰.

28 O. H. E. Burmester, Yassa 'Abd al-Masih, *The History of the Patriarchs of the Egyptian Church*. Kairo, 1943, II, ii, 45.

29 Meinardus, O., *Christian Egypt Ancient and Modern*. Kairo, 1977, 447. Abk. *CEAM*.

30 *CEAM*, 457; *ACCM* Nr. 183.

3. *Dair al-'Adhrâ* oder *Dair al-Bayâd* liegt am Ostufer des Nils gegenüber von Benî Suêf. Die Anlage ist auf den Ruinen eines Klosters aus dem 6. Jahrhundert errichtet. Sie dient den Marienschwestern der Diözese von Benî Suêf und al-Bahnasa als Tagungszentrum³¹.
4. *Dair al-'Adhrâ* oder *Dair Durunka*, 10 km südlich von Asyût, ist seit 1955 von Bischof Anbâ Mikhâil von Asyût als Wallfahrtsstätte zum Gedenken an den Aufenthalt der Heiligen Familie ausgebaut. Die Anlage wird von sieben Mönchen bewohnt. Der amîn ad-dair ist Abûnâ Ishai'a al-Maqârî³².
5. *Dair al-'Adhrâ* oder *Dair al-Ganadla* liegt am westlichen Wüstenrand südlich von Abû Tîg oder 23 km südlich von Asyût. Die Anlage dient zur Zeit als Tagungsstätte und wird bewohnt von Abûnâ Bishoî al-Bishoî³³.
6. *Dair Mâr Tûmâ* (St. Thomas) bei Nag' Farag und Shenshif, 5 km nördlich von al-Sawama'a Sharq am Ostufer des Nils. Die Kirche stammt aus dem 16. Jahrhundert und ist errichtet auf den Fundamenten einer älteren Kirche. Bewohnt wird das ehemalige Kloster von Abûnâ Abra'am as-Samwîlî³⁴.
7. *Dair Mal'ak Mikhâil* (St. Michael) ist das nördlichste in einer Kette von vier Klöstern am Wüstenrand östlich von al-Hawâwîsh. Wallfahrten zu diesem Kloster finden alljährlich zu den St. Michaelis-Festen am 19. Juni und 21. November statt. Bewohnt ist das Kloster von Abûnâ Quzmân al-Bishoî³⁵.
8. *Dair al-Shuhadâ* (der Märtyrer) östlich von Akhmîm, liegt 1 km nördlich vom Dair al-'Adhrâ und 1 km südlich vom Dair Mal'ak Mikhâil. In diesem Kloster wurde eine aus dem 4. Jahrhundert stammende Handschrift mit den *Sprüchen Salomonis* im akhmimischen Dialekt entdeckt. Besondere Gottesdienste werden am 9. Januar und 9. Juli gefeiert. Das Kloster wird von Abûnâ Ghobrîâl al-Antûnî bewohnt³⁶.
9. *Dair al-'Adhrâ* liegt 4 km östlich von al-Hawâwîsh oder 12 km südöstlich von Akhmîm. Der jetzige Bau stammt aus dem 17. Jahrhundert. Wallfahrten zu diesem Kloster finden am 12. Dezember (Darstellung Mariae), am 29. Januar (Entschlafen Mariae), am 28. Juni (Erste Marienkirche zu Philippi) und am 22. August (Himmelfahrt Mariae) statt. Seit 1986 ist das

31 Heyer, F., »Der Frauenkonvent der Marientöchter in Beni Suef«, *Die Kopten* 1, 1980, 52-65. *ACCM* Nr. 197. Meinardus, O., »Zur Renaissance der koptischen Nonnenklöster«, *Ostkirchliche Studien*, 37,1, 1988, 28. Abk. *RKN*.

32 *CEAM*, 394. Idem »Die Neuen 'Alten' Klöster Oberägyptens«, *Der Christliche Osten*, XLII, 1987/2, 99. Abk. *CO*.

33 *CO*, 103, *ACCM* Nr. 96.

34 *CO*, 103, *ACCM* Nr. 86. Atalla, Nabil S., *Coptic Egypt*. Kairo, 1984, 94-98.

35 *CEAM*, 407, *CO*, 100-101.

36 *CEAM*, 408, *ACCM* Nr. 79.

- Kloster von der Heiligen Synode anerkannt. Es wird bewohnt von Qummus Disqûrûs al-Bishoî³⁷.
10. *Dair Anbâ Bishoî* oder *Dair al-Ahmar* (»Rotes Kloster«), 10 km nordwestlich von Sôhâg. Die Anlage geht auf das 6. Jahrhundert zurück. Sie wird von Abûnâ Eulogîûs al-Bishoî, Abûnâ Bisentî al-Bishoî und Abûnâ Wîssâ al-Bishoî bewohnt³⁸.
 11. *Dair Anbâ Shenûdah* oder *Dair al-Abyad* (»Weißes Kloster«) liegt 6 km westlich von Sôhâg. Es ist eine der größten und ältesten Anlagen der koptischen Kirche im Niltal. Die Kirche wurde im 5. Jahrhundert errichtet. Das Kloster wird bewohnt von Abûnâ Basîlîûs al-Bishoî³⁹.
 12. *Dair Mal'ak Mikhâîl* liegt am Westufer des Nils bei Qamûla, 16 km südlich von Naqâda oder 17 km nördlich von Luxor. Die Klosteranlage ist kürzlich von einem Mönch bewohnt gewesen. Die ikonographischen Darstellungen des Leidensweges Christi an Wänden des Innenhofes zeugen davon⁴⁰.
 13. *Dair Anbâ Bakhûm al-Shâyeb* liegt am Ostufer des Nils, 9 km nordöstlich von Luxor im Dorf Minshât al-Amarî. Die mittelalterliche Klosteranlage dient als Residenz für den amîn ad-dair des Dair Mârî Girgis bei al-Rizayqât. Das Kloster wird bewohnt von Qummus Bakhûm al-Rizayqî und drei Mönchen⁴¹.
 14. *Dair al-Shahîd Tâdrûs al-Muharreb* liegt 500 m südwestlich des Tempels von Medînet Habu in Theben. Das Kloster wird von vier Nonnen bewohnt die von Abûnâ 'Azar Mattâ betreut werden. Der berühmte Ägyptologe Prof. Dr. Labib Habashi (1906-1984) ist in dem Kloster begraben. Es ist Mittwochs und Freitags für Besucher geöffnet. Das Patronatsfest ist am 20. Januar⁴².
 15. *Dair Anbâ Bisântîûs wa Anbâ Abshai* liegt am Wüstenrand des Dorfes Tôd, 18 km südlich von Luxor. Das Kloster wird von zwölf Nonnen bewohnt, die von Abûnâ Ishâq betreut werden. Das Patronatsfest wird am 3. Januar gefeiert⁴³.
 16. *Dair Mârî Girgis* bei al-Rizayqât ist eine weitläufige Klosteranlage am Wüstenrand, 5 km südwestlich von al-Rizayqât, westlich von Dimuqrât und südwestlich der Zuckerrohr-Metropole von Armant. Das Kloster wurde 1976 von Mönchen besiedelt. Zwischen dem 10. und 16. November

37 *CEAM*, 409, *CO*, 101, *ACCM* Nr. 80.

38 *CEAM*, 404, *ACCM* Nr. 88.

39 *CEAM*, 401-404, *ACCM* Nr. 82.

40 *CEAM*, 423, *CO*, 103, *ACCM* Nr. 54.

41 *CO*, 101, *ACCM* Nr. 51.

42 *CEAM*, 433, *RKN*, 28, 29, *ACCM* Nr. 45.

43 *CEAM*, 436, *RKN*, 29, *ACCM*, Nr. 39.

- findet eine der größten oberägyptischen Wallfahrten zum Dair Mârî Girgis statt⁴⁴.
17. *Dair al-Fakhûrî* oder *Dair Mattâûs* liegt 7 km westlich von Asfûn und 2 km von Nag' al-Zineiqa. Das Kloster ist aufgrund seines mächtigen Wehrturms (*qasr*) von weitem erkennbar. Die Anlage stammt aus dem 8. Jahrhundert, die Wandmalereien in der Kirche aus dem 12. Jahrhundert. Seit 1975 ist das Kloster von einigen Mönchen unter Führung von Abûnâ Murqus al-Fakhûrî wieder bewohnt. Der amin ad-dair ist Abûnâ Iqlâdîûs al-Bishoî. Das Patronatsfest ist am 16. Dezember⁴⁵.
 18. *Dair Shahîd Amûnûs wa Shuhadâ* liegt am Westufer des Nils 4 km südlich von Esna. Die Fresken in der alten Kirche sind datiert 502 A.M. (786 A.D.). Die Einweihung der Kirche wird im koptischen Synaxar am 27. Januar erwähnt. Das Patronatsfest zu Ehren des Bischofs Ammonius von Esna ist am 23. Dezember. Das Kloster wird von 15 Nonnen bewohnt⁴⁶.
 19. *Dair Anbâ Bakhûm* liegt 15 km westlich von Edfu am Wüstenrand. Das verlassene Kloster wurde durch die Initiative von Bischof Hadra von Aswân restauriert und vergrößert, so daß die ersten Mönche 1975 die Anlage bezogen. Bewohnt wird das Kloster von 25 Mönchen. Der amin ad-dair ist Qummus Tâdrûs al-Bakhûmî. Das Kloster ist von der Heiligen Synode anerkannt und untersteht dem Bischof von Aswân. Die jährliche Wallfahrt findet am 22. Mai statt⁴⁷.

3. Die Herstellung und Weihe des heiligen Myron in der koptischen Kirche

Die beispiellose zahlenmäßige und geographische Ausbreitung und Zunahme der koptischen Kirchen in den siebziger und achtziger Jahren in Ägypten, aber besonders auch in der koptischen Diaspora in den fünf Erdteilen, haben bisher unbekannte Quantitäten des heiligen Myron erfordert. Das heilige Myron findet Verwendung beim Sakrament der Taufe⁴⁸, bei der Weihe neuer Kirchen und Altäre⁴⁹, Taufbecken und Ikonen. Die stetig wachsenden Erfor-

44 *CEAM*, 437, *CO*, 101, 102, *ACCM* Nr. 33.

45 *CEAM*, 438, *CO*, 102, *ACCM* Nr. 31.

46 *CEAM*, 440, *RKN*, 29, *ACCM* Nr. 29.

47 *CEAM*, 441, *CO*, 103, *ACCM* Nr. 26.

48 Burmester, O. H. E. Khs-, *The Egyptian or Coptic Church. A Detailed Description of her Liturgical Services and Rites and Ceremonies, etc.* Kairo, 1967, 123. Nach der Taufe wird der Täufling mit 36 Kreuzzeichen gesalbt, und zwar an allen Öffnungen und Gelenken des menschlichen Körpers, z.B. Augen, Nasenlöcher, Ohren, Schultern, Ellenbogen, Knie, Füße, etc.

49 Horner, George W., *The Service for the Consecration of a Church and Altar according to the Coptic Rite.* London, 1902.

dernisse verlangen sowohl größere Mengen als auch häufigere Zubereitungen und Weihen des heiligen Myron.

Nach koptischer Überlieferung wurde das heilige Myron ursprünglich in Alexandrien zubereitet. Aufgrund einer Vision des Papstes Theophilus (384-412) wurde schon im 4. Jahrhundert die Herstellung und die Weihe des heiligen Öls in das St. Makarius-Kloster im Wādī n-Natrūn verlegt, wobei die Weihe am Karfreitag stattfand. Der Engel übermittelte dem Papst auch die Art und Weise und die verschiedenen Ingredienzen zur Vorbereitung des heiligen Myron. Über die Häufigkeit und auch über die Lokalitäten der Zubereitung und der Weihe des heiligen Öls gibt es nur wenige Angaben. Im 10. Jahrhundert war man sich offensichtlich über den Tag der Myronweihe uneinig, ob sie am Gründonnerstag oder am Karfreitag vollzogen werden sollte. Makarius I. (932-952) weihte das heilige Öl am Gründonnerstag, sein Nachfolger Theophanes (952-956) am Karfreitag! Erst Efraim (975-978), der 62. Nachfolger des Evangelisten Markus, setzte den Gründonnerstag als den Tag für die Myronweihe fest⁵⁰. Auf jeden Fall wurde bis ins 13. Jahrhundert (1257) die Vorbereitung und die Weihe ausschließlich im St. Makarius-Kloster im Wādī n-Natrūn vollzogen. Aber schon 1299 weihte Theodosius II. (1294-1300) das heilige Öl in der damaligen Patriarchats-Kathedrale des heiligen Mercurius (Abū s-Saifain) in Alt-Kairo⁵¹. Im 14. Jahrhundert aber wurde die Weihe wieder regelmäßig im St. Makarius-Kloster vollzogen, so in den Jahren 1305 durch Johannes VIII., 1320 durch Johannes IX., 1330 durch Benjamin II. und 1342 und 1346 durch Butrus V. Als Johannes XVI. (1676-1718) 1703 das heilige Myron weihte, waren nur noch sechs Bischöfe zugegen⁵². Es ist zu bezweifeln, daß vom 16. bis 18. Jahrhundert die Myronherstellung und Weihe noch im St. Makarius-Kloster vollzogen wurde. Die Residenz der koptischen Päpste war vom 14. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts in der St. Mercurius-Kirche in Alt-Kairo. Von 1660 bis 1788 residierten sieben Päpste von Matthäus IV. bis Markus VIII. in der St. Marien-Kirche im Hârat ar-Rûm.

Wir wissen nicht, wo 1823 die von Butrus VII. (1809-1852) vollzogene Myronweihe stattfand, in der von Ibrâhîm al-Gawhârî errichteten ersten St. Markus-Kathedrale in al-Ezbekiah⁵³ oder in einem der koptischen Klöster. Für die koptische Kirche berichten die Quellen, daß seit der Zeit des

50 Butler, Alfred, *The Ancient Coptic Churches of Egypt*. Oxford, 1884, II, 334. — Denziger, Henricus, *Ritus Orientalium, Coptorum, Syrorum et Armenorum in administrandis Sacramentis*. Würzburg 1863/4, I, 56.

51 Van Lantschoot, Le Ms. Vatican Copte 44 et le livre du crème (ms. Paris arabe 100), *Le Muséon* XLV,3-4, 1932, 214.

52 Munier, H., *Recueil des Listes Episcopales de l'Église Copte*. Kairo, 1943, 36-42.

53 Der Sitz des Papstes wurde zu jener Zeit vom Hârat ar-Rûm nach al-Ezbekiah verlegt. Dieses ist nicht die von Demetrius II. fertiggestellte St. Markus-Kathedrale in al-Ezbekiah, in der von 1862 bis 1970 die koptischen Päpste residierten.

Evangelisten Markus bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts die Myronweihe nur 24 mal stattgefunden habe; das erste Mal durch die Apostel im Jahre 34 n.Chr., das zweite Mal durch den hl. Athanasius den Großen am Anfang des 4. Jahrhunderts, das neunte Mal durch den oben erwähnten Papst Butrus VII.⁵⁴.

Im 20. Jahrhundert ist das heilige Myron bisher viermal hergestellt und geweiht worden, so 1930 von Johannes XIX. (1928-1942), 1967 von Kyrillus VI. (1959-1971). Während der Amtszeit von Schenute III. ist es zweimal geweiht worden. Aufgrund der Spannungen zwischen Schenute III. und Abûnâ Mattâ al-Maskîn, dem Abt des St. Makarius-Klosters, hat Schenute III. seit seiner Inthronisierung im November 1971 das St. Bishoî-Kloster im Wādî n-Natrûn zu seiner Wüstenresidenz gewählt⁵⁵. In diesem Kloster verbrachte er auch die Zeit seiner Verbannung durch Präsident Anwar al-Sadat vom September 1981 bis zum 2. Januar 1985. So fand die Myronweihe von 1981 vor seiner Verbannung, die von 1987 nach seiner Verbannung im St. Bishoî-Kloster statt⁵⁶.

Zur koptischen Tradition des Heiligen Myron

Nach koptischer Überlieferung findet das heilige Myron seit eh und je im Sakrament der heiligen Taufe-Chrismation Anwendung. Dieses Öl, so meint man, bestand aus den Resten jenes Öls, das Mose auf Anordnung des Herrn bereitete, um die Stiftshütte, die Bundeslade, den Tisch mit seinem Gerät, den Leuchter, den Räucher- und den Brandopferaltar zu weihen (Ex. 30,25-33). Die im Alten Testament erwähnten Zutaten für diese Zeremonie bestanden aus Tropfenmyrrhe, Zimt, Gewürzrohr (Calmus), Zimtnelken (Cassia) und Olivenöl. Nach Berichten der Rabbinen wurden die festen Bestandteile zu Pulver zerstoßen, gemischt und anschließend so lange ins Wasser gelegt, bis alle Kraft der feinen Spezereien entzogen war. Dann goß man das Olivenöl hinzu und ließ die ganze Menge so lange kochen, bis das Wasser verdunstet war und allein das Olivenöl übrigblieb. Rabbinischer Überlieferung entsprechend war der Hersteller des heiligen Salböls Bezalel, der Sohn des Uri vom Stamme Juda (Ex. 31,2.3.11; 1 Chr. 2,20). Eine weitere Zubereitung des heiligen Salböls soll nie notwendig gewesen sein, da es durch die ihm eigene Vermehrungs-

54 Graf, Georg, »Die Rangordnung der Bischöfe Ägyptens nach dem protokollarischen Bericht des Patriarchen Kyrillos ibn Laqlaq«, *Oriens Christianus*, 24, 1927, 333. — Viaud, Gérard, *La Liturgie des Coptes d'Égypte*. Paris, 1978, 54. — Wissa Wassef, Cérés, »Pratiques rituelles et alimentaires des Coptes«, *Bibliothèque d'Études Coptes*, IX, 1971, 122.

55 Meinardus, O., »Die Krise in der koptischen Kirche«, *Ostkirchliche Studien*, 32,4, 1983, 326-332.

56 Marcos Aziz Khalil, *The Coptic Orthodox Church between the Great Saint Mark and the Chrysostom the Great Pope Shenouda III*. Kairo, 1989, 43, 44.

kraft für alle Zeiten gereicht haben soll, eine Auffassung, die sich möglicherweise auf Ex. 30,31 bezieht: »Eine heilige Salbe soll mir dies Öl bei euren Nachkommen sein«. Für wie verehrungswürdig diese Salbe bei den Juden gehalten wurde, zeigt die Weisung des Herrn an Mose: »Wer solche Salbe macht oder einem Unberufenen davon gibt, der soll aus seinem Volk ausgerottet werden« (Ex. 30,33)⁵⁷.

Auch die orthodoxe Tradition kennt das Phänomen der wunderbaren Ölvermehrung. So berichtet die koptische Patriarchengeschichte zur Zeit des Papstes Christodoulos (1047-1077) über den Mönch Bessus aus dem Kloster des hl. Johannes Kame (Dair as-Suriân) im Wâdî n-Natrûn. Dieser Mönch versorgte die Öllampen in den Kirchen mit Öl, die Tag und Nacht brannten, ohne daß Öl nachgefüllt werden mußte⁵⁸. Gregorius Abû l-Farağ (Bar Hebraeus) erwähnt ein ähnliches Ereignis bei der Weihe des heiligen Myron. Als das Gefäß bis zu vier Fingern gefüllt und auch die Weihe vollzogen war, da füllte sich selbständig das Gefäß mit dem heiligen Öl. Das heilige Öl wäre übergelaufen, wäre es nicht sogleich in kleine Flaschen gefüllt worden⁵⁹. Die Mönche des St. Antonius-Klosters im Wâdî al-'Arabah berichten, daß sich die Öl-Lampen in der St. Markus-Kirche des Klosters, die von Abûnâ Yustus al-Antûnî versorgt wurden, auf wundersame Weise von selbst füllten⁶⁰.

Für die Kopten ist die Weihe des heiligen Myron natürlich auch mit jenem biblischen Salböl verbunden, das den Körper unseres Herrn berührte (Lk. 23,56; 24,1). Nach der lukanischen Überlieferung fand die Vorbereitung jener Spezereien und Salben, die die Frauen am ersten Tag der Woche zum Grabe brachten, am Karfreitag statt. Als in den apostolischen Kirchen Roms, Antiochiens und Konstantinopels das heilige Myron verbraucht war, hatte lediglich der heilige Athanasius (328-373) noch einen Rest dieses exzellenten und heiligen Schatzes in Alexandrien in Verwahrung. Auf Bitten der anderen Kirchen übersandte Athanasius das von ihm gekochte Myron den Brüdern, die dann, dem Beispiel der Kopten folgend, weiterhin für sich das heilige Myron zubereiteten⁶¹.

57 Hofmeister, Philipp, *Die heiligen Öle in der morgen- und abendländischen Kirche*. Würzburg, 1948, 15.

58 Burmester, O. H. E. Khs-, 'Abd al-Masîh, Yassa, *The History of the Patriarchs of the Egyptian Church*. Kairo, 1943, II, iii, 292-293.

59 Budge, E. A. W., *The Chronography of Gregory Abû'l Faraj*. Oxford, 1932, xxi.

60 Meinardus, O., »Zeitgenössische Gottesnarren in Ägypten«, *Ostkirchliche Studien*, 36, 1987, 309. Über weitere Ölvermehrungen Meinardus, O., »Mystical Phenomena Among the Copts«, *Ostkirchliche Studien*, 15, 1966, 292.

61 Burmester, O. H. E. Khs-, »A Coptic Tradition Concerning the Holy Myron (Chrism)«, *Publications de l'Institut d'Études Orientales de la Bibliothèque Patriarcale d'Alexandrie*, 3, 1954, 1-7. Burmester bezieht sich auf Ms. Lit. 128 des Koptischen Museums, Kairo, aus dem Jahre 1426 A.M. oder 1710.

Der wesentliche Bestandteil des heiligen Myron ist jener Balsam, der im Garten des Marienbrunnens zu Matarîyah, dem alten Heliopolis, gewonnen wird. Auch darüber berichtet die koptische Tradition im Synaxarium vom 24. Bashons oder 1. Juni. Es war in Matarîyah, wo die Heilige Familie auf der Flucht vor den mörderischen Plänen Herodes' des Großen rastete. Die Balsambäume von Matarîyah, so wird erzählt, waren ursprünglich ein Geschenk der Königin von Saba an König Salomo (1 Kön. 10,2). Entweder Kaiser Augustus, Julius Cäsar oder auch Kleopatra wird die Überführung dieser Bäume von Palästina nach Heliopolis zugesprochen. Koptische Überlieferung schildert aber auch den Ursprung des Balsams. Auf dem Weg von Betlehem nach Heliopolis trug Joseph einen Stock, mit dem er Jesus ab und zu schlug. In Ägypten angekommen übergab Joseph diesen Stab Jesus, der daraufhin zu seiner Mutter sprach: 'Wir wollen uns hier niederlassen' und der Ort, sowohl die Wüste als auch die Quelle, hieß von nun an Matarîyah. Jesus zerbrach den Stab des Joseph in kleine Stücke, pflanzte sie in die Erde, und grub mit seinen Händen nach Wasser, und frisches und klares Wasser mit einem süßlichen Geschmack quoll hervor. Jesus nahm daraufhin von diesem Wasser und begoß die von ihm gepflanzten abgebrochenen Stücke des Stabes, die sogleich Wurzeln schlugen, Blätter trieben und einen süßen und angenehmen Duft, süßer als jedes wohlriechende Parfüm, ausströmten. Die Holzstäbchen wuchsen und man nannte sie 'Balsam'. Daraufhin sprach Jesus zu seiner Mutter: 'O Mutter, dieser Balsam, den ich hier gepflanzt habe, soll an diesem Ort immer und ewig wachsen; denn von diesem Balsam soll das Öl für die Taufe genommen werden, wenn die Christen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes taufen'⁶².

Eine weitere Überlieferung erwähnt einen gewissen ungläubigen Juden, der im 12. Jahrhundert, zur Zeit des Sultans al-'Azîz 'Imâd ad-Dîn (1193-1198), des Sohnes Saladins, zum Minister avanciert war. Er bezweifelte die Wahrheit der Jesus-Geschichte und ließ in unmittelbarer Nähe der Matarîyah-Quelle einen Brunnen graben, um mit dem Wasser die Balsambäume zu bewässern. Jedoch zu seinem Erstaunen gaben die Bäume keinen Balsam. Im kommenden Jahr wurden die Bäume zur einen Hälfte von dem Wasser der Matarîyah-Quelle, zur anderen Hälfte aus dem neuen Brunnen gespeist. Das Ergebnis war, daß die Bäume nur die Hälfte des erwarteten Ertrags brachten. Erst im dritten Jahr, als man wieder mit dem Quellwasser die Bäume begoß, ergaben sie den ursprünglichen Ertrag⁶³.

62 Meinardus, O., *Die Heilige Familie in Ägypten*. Kairo, 1988, 30.

63 Butler, Alfred, *op. cit.*, II, 332.

Zu den unterschiedlichen Ölen

Kanonisches Gesetz und Gebrauch in der westlichen Kirche unterscheiden drei Sorten von Ölen, nämlich das heilige Myron, das Öl der Katechumenen und das Krankenöl. Daß möglicherweise auch in Ägypten diese drei Arten des Öls Verwendung fanden, wird von Alfred Butler erwähnt, der in der Kirche des heiligen Shenute zu Alt-Kairo⁶⁴ noch drei Flaschen für die drei Öle sah⁶⁵. Heutzutage unterscheidet man in der koptischen Kirche zwei Öle, das Haghion Myron und das Haghion Elaion. Durch eine eigenartige Entstellung oder Verformung wurde aus dem Letzteren »Agallieliaion« und schließlich Galilaion. Das sog. Galilaion entspricht dem *oleum catechumenorum* und besteht aus reinem Öl aus Palästina und aromatischen Zutaten. Diesem Öl werden gewisse mystische Eigenschaften zugesprochen, die den Benutzer gegen Magie, Zauberei und Beschwörungen schützen. Es soll auch als eine Art Prophylaktikum gegen die Kräfte des Teufels Verwendung finden⁶⁶.

Zu den Ingredienzen

Betreffend die Anzahl und das Sortiment der für die Herstellung des heiligen Myrons notwendigen Ingredienzen gibt es in den Ostkirchen keine einheitliche Norm. So werden z.B. bei den mit Rom unierten Ruthenen 33 Substanzen, bei den Melkiten 38 Ingredienzen beigefügt. Die orthodoxe Kirche von Antiochien verwendete 1660 bei der Myronweihe 32 Zutaten. Bei den Weihen in Konstantinopel 1890, 1903 und 1912 waren es 43 Ingredienzen und 14 Essenzen, also 57 Bestandteile. Als Ingredienzen versteht man folgende Zutaten: Rosenwasser, Mastixharz, Amomum, Barbados-Aloe, langer Pfeffer, Muskatnüsse, Zimtrinde, Kassin, Styraxbalsam, Myrrhenöl, Kalmus, Narde, usw. Als Essenzen versteht man: Ceylon-Zimtkassienöl, Nelkenöl, Mekka-balsam, Zitronenöl, usw. Die russische Kirche mischt dem Olivenöl noch weißen Traubenwein und nur 20 Ingredienzen bei⁶⁷.

Im koptischen Ritus wird dem Öl eine größere Anzahl aromatischer Substanzen beigefügt. Dieses ist schon bei den Weihen aus den Jahren 882, 1257, 1299, 1305 und 1346 bezeugt. Es werden 30 Sorten von Zutaten erwähnt. Für die unierten Kopten bestimmte die Synode von Alexandrien 1898, daß das heilige Myron nach seinen Wesensbestandteilen aus Olivenöl und Balsam zu bestehen habe⁶⁸.

64 Diese Kirche befindet sich neben der mittelalterlichen Patriarchen-Kathedrale des hl. Mercurius oder Abû s-Saifain in Alt-Kairo.

65 Butler, Alfred, *op. cit.*, II, 330.

66 Wissa Wassef, C., *loc. cit.*

67 Hofmeister, Philipp, *op. cit.*, 27.

68 *Ibid.*

Im Livre du Chrême nach der arabischen Handschrift Paris 100, die schon im 17. Jahrhundert von Michael Wansleben zitiert worden ist⁶⁹, werden zwanzig Zutaten erwähnt, und zwar fünf für das erste Kochen, vier für das zweite, sechs für das dritte und fünf für das vierte⁷⁰. Demgegenüber registriert ein weiterer Text nur die folgenden 16 Zutaten: 1/2 Unze Indigo, 1/3 Unze Zimtrinde, 1/2 Unze Costus, 1/4 Unze Rosenblüten aus dem Iraq, 1/3 Unze Gewürznelken, 1/2 Unze Zittwerwurzel, 1/4 Unze Zimt, 1/4 Unze 'Asâfirî-Salbe, 1/8 Unze Crocus š'ar, 5 Körner Muskatnuß, 10 Drachmen Aspalathe-Blüten, 1/4 Unze indisches Agalloche, 12 Drachmen Styra, 3 mitqal Amber auf 1 1/2 syrischen ratl⁷¹.

Der aus Malaga stammende Botaniker 'Abd Allâh ibn al-Baytâr (gest. 1248) nennt die folgenden zwanzig Zutaten, die für die Weihe des heiligen Myron notwendig waren: Styra trocken (al-isturak), Styra flüssig, Iris, Muskatnußrinde (busbâsah), Muskatnuß (ğauz at-tâyib), Amomum oder Gewürznelken (giroflée), Zimt (dâr sînî, qirfa), Aspalathe (dâr sîs'ân) oder qandûl Blüte, Curcuma (zarnab), Canelle (Salîkhah), Alraunwurzel (sunbal 'usfur, sunbal at-tayib), Agalloche ('ûd), Girofle (qaranful), Costus (qosit) Calamus aromaticus, Myrrhe, Rote Rosenblüten, Sandalholz, Crocus (za'faran), Ambar⁷².

Zur Myronweihe 1967 wurden von Papst Kyrillus VI. die folgenden 23 Zutaten verwendet: Qandûl-Blüten (sîs'ân), Caccia acacia farnesiana (fatnah-Blüten), China-cassia (salîkha), Cardamom (hamâmâ oder tîn al-fîl), Iris (sûsan), Calamus aromaticus (qasab ad-dharîah), Costus (qosit), Rote Rosen, Sandalholz, Cannelle cinnemomum (qirfah), Girofle (qurunfil), Camphora (kafur), Buwâ-Nüsse, Muskatnüsse (gûzât), Alraunwurzel (sunbal), Lavendel (khuzâmî), Muskatnußrinde (basabâsah), Styra (weiß), Cannelle giroflée (dâr sînî), Safran (za'faran), Aloe, Syra (rot), Amber⁷³.

Heutzutage werden im St. Bishoi-Kloster im Wâdî n-Natrûn, im nördlichen

69 Vansleb, Michel, *Histoire de l'Église d'Alexandrie*. Paris, 1677, 88-90.

70 Villecourt, L., »Ms Paris arab Bibl. Nationale No 100 'Le Livre du Crême'«, *Le Muséon* XLI, 1928, 49-80. — *Idem*, »Un manuscrit arabe sur le sainte Chrême dans l'église copte«, *Revue d'histoire ecclésiastique* XVII, 1921, 501-514, XVIII, 1922, 5-19.

71 Villecourt, L., *Le Muséon* XLI, 1928, 68. Die mittelalterlichen Texte für das Kochen des heiligen Öls erwähnen eine Anzahl von Maßen und Gewichten, die dem heutigen Leser fremd erscheinen. Ein dirham oder eine drachme entspricht 3.12.-3.25 gr. Ein qist sind 12 lû, wobei 1 lû 400 drachmen oder dirhams hat, d.h. ein qist sind 4.800 drachmen oder 33 1/3 ägyptische ratl. Ein qist entspricht auch 8 Bagdad ratl. Ein mîqal (Ex. 30,24) sind 4 drachmen oder 20 dânaq, wobei 20 dânaq 3 1/3 qîrât entsprechen. Ein dânaq ist also 1/6 von einem qîrât. Cf. auch Hellwig, Gerhard, *Lexikon der Maße und Gewichte*. München, 1988, und Villecourt, L., *op. cit.*, 80.

72 Villecourt, L., *op. cit.*, 71.

73 Viaud, G., *op. cit.*, 54-58. Zur Identifikation der aromatischen Zutaten, cf. Meyerhof, Max, »Der Bazar der Drogen und Wohlgerüche in Kairo«, *Archiv für Wirtschaftsforschung im Orient*, 3-4, 1918, 185-218.

Flügel des alten Refektoriums, westlich der ehrwürdigen St. Bishoi-Kirche aus dem 9. Jahrhundert, die 26 Ingredienzen in 24 Gläsern und 2 Flaschen aufbewahrt. Es handelt sich dabei um folgende Grundstoffe: 1. Moschus (flüssig), 2. Benzoe (flüssig), 3. Amber, 4. Wilder Eisenhut, 5. Muskat, 6. Rosmarin, 7. Sandelholz, 8. Zittwerwurzel (*cucuma zedoaria*), 9. Karjisi Boya, 10. Zinnamon, 11. Chiretta-Kraut, 12. Myrrhe, 13. Lavendelblüten, 14. Knoblauchzehe, 15. Zimtkassia, 16. Maniguettapfeffer oder Paradieskörner, 17. Safran, 18. Indischer Zimt, 19. Muskatblüten, 20. Aloe, 21. Rosenblüten, 22. Jatamaschi, 23. Kardamom, 24. Like-Kassia, 25. Weihrauch, 26. Eudkemari⁷⁴.

Zum Kochen der heiligen Öle

So ein Bedarf besteht, findet in der koptischen Kirche in den letzten beiden Wochen vor Ostern die zeremonielle Vorbereitung und die Weihe der heiligen Öle statt, nämlich die des heiligen Myron und die des Galilaions. Zum Kochen der Öle unter der Leitung des Papstes versammeln sich im allgemeinen alle Metropolen, Erzbischöfe und Bischöfe, um an den Zeremonien aktiv teilzunehmen.

Am Abend des Sonntags vor Palmarum beginnen die Zeremonien der Vorbereitungen, die sich bis zum Abend des «Donnerstag des Bundes» oder Gründonnerstag erstrecken. Der Ablauf ist kompliziert und besteht aus einem viermaligen Kochen der Ingredienzen. Der hier beschriebene Ablauf entspricht der Beschreibung von P. Gérard Viaud⁷⁵.

Das erste Kochen beginnt am Abend des oben erwähnten Sonntags, wenn die sechs Ingredienzen zu Pulver zermahlen und in frischem Wasser für zwölf Stunden eingeweicht werden. Es handelt sich dabei um die folgenden Zutaten: 16 2/3 Dirhams *qandûl*-Blüten (*filipendule*), auch bekannt als *dar-shîsha'ân* oder *asphalthe*. Dazu 16 2/3 Dirhams Blüten der *futna* (*acacia farnesiana*), 13 1/3 Dirhams *salîkhâ*-Holz (*cannelle cinnamomum*) oder Kassienzimt, 20 Dirhams *hamâmâ* oder *tîn al-fîl* (*amomum granum*) oder Paradieskörner, 6 2/3 Dirhams *sûsan* oder Veilchenwurzeln (*iris germanica*) und 20 Dirhams *qasab ad-dharîrah* (*calamus aromaticus*) oder Kalmuswurzel⁷⁶.

Am Montag bei Sonnenaufgang werden diese Zutaten, die im Wasser aufgeweicht worden sind, mit palästinensischem Olivenöl gemischt⁷⁷. Man verwendet 4 *qist* Öl, d.h. 8 *ratl* Baghdad-Öl, zur Bereitung des heiligen Myron. Diese Mischung von Ölen und Ingredienzen wird dann einen ganzen

74 Information von Qummus Sidraq al-Bishoi, dem Xenodochos des Klosters.

75 Viaud, G., *loc. cit.*

76 Cf. Meyerhof, M., *loc. cit.*

77 Dieses Öl darf mit keinem Leder in Berührung gekommen sein!

Tag gekocht, während die Bischöfe den Psalter und aus anderen Büchern der Heiligen Schrift lesen. Falls notwendig, wird dem Öl Wasser beigegeben, um zu verhindern, daß es Feuer fängt. Das Gemisch wird beständig von dem Klerus mit einem Olivenholzstab umgerührt. Das Feuer wird mit dem Holz alter Ikonen⁷⁸ und mit Holz von Oliven- und Palmenbäumen gespeist. Dieses erste Kochen wird am Abend des Montags eingestellt. Man läßt das Gemisch während der Nacht zum Dienstag abkühlen.

Bei Sonnenaufgang am Dienstag wird die Mischung des ersten Kochens durch ein sauberes Leinen gefiltert, um die verschiedenen aromatischen Zutaten von dem Öl zu trennen. Diese Zutaten werden für die Bereitung des Galilaions zur Seite gelegt. Sobald am Dienstagmorgen das Gemisch gefiltert worden ist, beginnt das zweite Kochen des heiligen Öls. Hinzu nimmt man die folgenden Zutaten: 20 Dirhams *qosit* oder *costus*, 20 Dirhams rote, stiellose Rosen aus dem Iraq, 20 Dirhams weißes Sandelholz, 20 Dirhams *qirfeh* oder Zimt (*cinnamomum*) und *qurunfil* oder Gewürznelken (*caryophyllus*). Diese Zutaten werden wiederum zu Pulver zermahlen und in einem Kessel mit frischem Wasser, dieses Mal für sechs Stunden, eingeweicht. Zur Mittagszeit werden dann diese Ingredienzen mit dem Öl des ersten Kochens gemischt. Das zweite Kochen geschieht nun vier Stunden auf kleiner Flamme. Anschließend läßt man das Gemisch während der Nacht zum Mittwoch abkühlen.

Bei Sonnenaufgang am Mittwoch wird die Mischung des zweiten Kochens noch einmal durch ein sauberes Leinen gefiltert, um die verschiedenen Zutaten von dem Öl zu trennen. Nachdem das Öl vom zweiten Kochen gefiltert worden ist, beginnt dann das dritte Kochen. Hinzugefügt werden nun die folgenden aromatischen Stoffe: 20 Dirhams *zarumbâd* oder Zittwerwurzel (*curcuma*) oder Kâfür (camphora), 62/3 Dirhams von bester roter *salikha-Rinde* oder Kassienzimt (*cinnamomum cassia*), 7 große *buwâ*-Nüsse, 3 1/3 Körner *gûzât* oder Muskat, 15 1/3 Dirhams von gelben *sunbal* (Alraunwurzel), 62/3 Dirhams *qurunfil* oder Gewürznelken, 10 Dirhams *khuzâmî* oder Lavendelöl (*zet chuzama*), 6 2/3 Dirhams *basabâsah* oder *dâr-kîsah*, Muskatblüten. Auch diese acht Zutaten werden zu Pulver zerstampft und sechs Stunden in frischem Wasser eingeweicht. Das Wasser muß die Zutaten über vier Fingerbreiten bedecken. Zur Mittagszeit werden dann diese Zutaten mit dem gekochten Öl des Vortages gemischt. Das dritte Kochen geschieht wiederum vier Stunden auf kleiner Flamme. Anschließend läßt man das Gemisch während der Nacht zum Donnerstag abkühlen.

Bei Sonnenaufgang am Donnerstag wird die Mischung des dritten Kochens noch einmal gefiltert, um das Öl von den aromatischen Zutaten zu trennen. Sodann beginnt das vierte und letzte Kochen des heiligen Myron. Hinzuge-

78 Diese Tatsache erklärt auch den Mangel an älteren Ikonen in der koptischen Kirche.

fügt werden jetzt folgende Zutaten: $26\frac{2}{3}$ Dirhams weißer Styrax, $16\frac{2}{3}$ Dirhams *dâr-sîni* oder chinesischem Zinnamon, $13\frac{1}{3}$ Dirhams *za'farân* oder Safran, $6\frac{2}{3}$ Dirhams von indischem Aloeholz, 12 Dirhams von roten irakischen Rosen. Diese fünf Zutaten werden wiederum zu Pulver zerstampft und sechs Stunden in frischem Wasser eingeweicht. Zur Mittagszeit werden dann die Ingredienzen, die im Wasser eingeweicht waren, mit dem am Vortage gekochten Öl gemischt. Das vierte Kochen geschieht auf kleiner Flamme, bis das Wasser verdunstet ist. Anschließend läßt man das Gemisch des vierten Kochens während der Nacht zum Freitag abkühlen.

Bei Sonnenaufgang am Freitag wird die Mischung noch einmal gefiltert und das Öl von den aromatischen Zutaten getrennt. Zu diesem Öl, das nunmehr viermal gekocht worden ist, werden $4\frac{1}{2}$ *asâtîr* von rotem Styrax hinzugefügt. Das viermal gekochte Öl wird nun noch einmal mit diesem roten Styrax und rötlichem Amber auf einem kleinen Feuer von Eichenholzkohle gekocht, bis sich der Amber und der Styrax aufgelöst haben. Diese neue Kochmischung läßt man während der Nacht zum Samstag abkühlen.

Bei Sonnenaufgang am Lazarus-Samstag wird diese Mischung durch ein leinenes Tuch gefiltert, um somit das Öl von den Resten der aromatischen Zutaten zu trennen. Man beginnt dann mit der letzten Beimischung. Dazu stehen vier Zutaten zur Verfügung: 20 Dirhams *dâr-sîni* (chinesisches Zinnamon) gemischt mit reinem *sumbal* (Alraunwurzel), 20 Dirhams von indischem Aloeholz, $21\frac{2}{3}$ Dirhams von roter *Salikha-Rinde*, 6 Dirhams von *basâbasah* oder Muskatblüten. Diese Zutaten werden zu Pulver zerstampft und mit 60 Dirhams von reinem Balsam gemischt. Das hierdurch entstandene Gemisch wird mit dem in der vorhergehenden Woche gekochten Öl verdünnt und dann in Glasbehälter gegossen, nachdem es mit einem Olivenholzstab umgerührt worden ist.

In der ersten Stunde des Heiligen Montags oder am Abend des Palm-Sonntags werden vier Feuerstellen aus roten Ziegeln errichtet, auf die vier große kupferne Kessel mit frischem Wasser gestellt werden. Bei Sonnenaufgang des Heiligen Montags werden die Feuer unter die Kessel gelegt. Das Olivenöl, verbunden mit dem Öl, das im Laufe der vergangenen Woche gekocht worden ist, wird in die Kessel gegossen. 1967 wurden 800 *ratl* Olivenöl für die Bereitung des heiligen Myron verwendet⁷⁹. Die neue Mischung muß nun so lange kochen, bis das ganze Wasser verdunstet ist. Während dieser Zeit lesen die Mitglieder des bischöflichen Klerus im Gefolge des Papstes den Psalter, die Evangelien und all jene Bücher der Heiligen Schrift, die während der vorhergehenden Woche noch nicht gelesen wurden.

Das auf diese Weise gewonnene Öl wird gekühlt, dann mit reinem Wasser ein zweites, drittes und viertes Mal vermennt und gekocht. Diese vier

⁷⁹ Viaud, G., *loc. cit.*

Vermengungen mit Wasser, Kochen und Abkühlen finden vor Sonnenaufgang am Donnerstag des Bundes (Gründonnerstag) statt. Während dieser Vorgänge finden die Gottesdienste zur Heiligen Woche statt.

Bei Sonnenaufgang am Donnerstag des Bundes wird das Öl in jene Kessel gefüllt, die dann auf zwei Holzständern mit schwarzen Tüchern umwickelt aufgebaut werden. Während des Kochens des heiligen Myron wird vom Papst und den Bischöfen auch das Galilaion vorbereitet. Das Galilaion wird mit dem Öl aus Palästina und den aromatischen Zutaten der vier Kochvorgänge gemischt. Dieses Gemisch wird auf einer kleinen Flamme gekocht und anschließend in gläserne Behälter gefüllt und auf hölzernen Ständern neben das heilige Myron gestellt.

Die Weihe des heiligen Myron und die des Galilaion findet am Gründonnerstag im Laufe der abendlichen Göttlichen Liturgie statt. Die heiligen Öle werden dazu in die untere Öffnung des Hauptaltars gestellt⁸⁰. Drei Göttliche Liturgien, am Ostersonntag, in der Osternacht und am Ostermontag, werden dann über den heiligen Ölen zelebriert. Nach der Göttlichen Liturgie am Dienstag nach Ostern verteilt der Papst die heiligen Öle an die Bischöfe, die sie in ihre Diözesen bringen.

80 Burmester, O. H. E. Khs-, *The Egyptian or Coptic Church*, 219.

